

Bei Gesundheitsleistungen genau hinschauen



Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) hat die Anbieter betrieblicher Krankenversicherungen unter die Lupe genommen. In einer interaktiven Analyse wurde deren Kompetenz in knapp 70 Einzelkriterien geprüft. Dabei zeigten sich in einigen Bereichen große Verbesserungen gegenüber dem letzten Rating von 2016, die erhoffte Erfolgsstory blieb allerdings aus.

Von Frank Nobis und Georg Goedeckemeyer

● Vielleicht verhält es sich bei der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) ähnlich wie in vielen Bereichen des Lebens – es muss erst etwas passieren, bevor erkannt wird, dass etwas fehlt. Der bKV fehlt es auch an etwas, nämlich an der Marktdurchdringung. Diese liegt schon länger bei gerade zehn Prozent und ist eigentlich nicht zu erklären. Denn die bKV hat klare Vorteile und Reize. Und ein weiterer könnte nun wieder neu belebt werden: Der Bundesfinanzhof hat in zwei Urteilen (VI R 13/16 und VI R 16/17) ein positives Signal für die bKV gesetzt: Nach Auffassung der obersten Finanzrichter sollten die Beiträge zur bKV statt als Barlohn als Sachbezug gewertet werden. Der BFH bestätigt damit seine Rechtsprechung aus früheren Urteilen. Doch nach wie vor weigert sich das Bundesfinanzministerium, dieses Urteil in seinen Bewertungen anzuwenden – Genauerer hierzu lesen Sie auf Seite 86.

Unabhängig von der steuerlichen Bewertung bietet die bKV weitere Vorzüge. Die bKV als eine besondere Form der Krankenzusatzversicherung ist eine Gruppenversicherung, die ein Arbeitgeber für seine Belegschaft abschließen kann und einen besonderen Krankenversicherungsschutz ermöglicht. Das Reizvolle daran: günstige Beiträge, keine Gesundheitsprüfungen und Wartezeiten wie bei einer einzelnen Krankenzusatzversicherung sowie eine gehobene Absicherung für den Krankheitsfall weit über den Status eines gesetzlich Versicherten hinaus. Dieser Kollektivgedanke ist einzigartig und ermöglicht auch gesundheitlich vorgeschädigten Mitarbeitern einen hervorragenden Schutz.

Der Aspekt, die Gesundheit der Arbeitnehmer besser abzusichern, hat neben dem Plus für die selbigen auch einen klaren wirtschaftlichen Gedanken. Die Vermutung liegt nahe, dass die gesetzlichen Krankenversicherungen in den nächsten Jahren zunehmend Leistungen kürzen werden. Eine bKV könnte diese Kürzungen auffangen. Der umfassende Schutz durch eine am-

bulante und/oder stationäre Absicherung kann auch zu einer schnelleren Genesung des Mitarbeiters führen. Dabei ist die Rechnung ganz einfach: Kürzere Ausfallzeiten der Mitarbeiter bedeuten geringere Ausfallkosten für den Arbeitgeber. Noch attraktiver wird der Schutz durch die entfallende Gesundheitsprüfung in der obligatorischen bKV. Bindung qualifizierter Mitarbeiter, Gesundheitsschutz auf Privatpatientenniveau sowie sinkende Leistungen in der GKV, die es aufzufangen gilt – all das sind gute Voraussetzungen für eine Erfolgsstory der bKV. Ein weiterer Beweggrund zur bKV – meistens können auch Familienangehörige, also Ehepartner beziehungsweise Kinder zu verbesserten Konditionen mit abgesichert werden.

Das Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) hat nach 2016 erneut die Anbieter einer betrieblichen Krankenversicherung in einer interaktiven Kompetenzanalyse auf Herz und Nieren geprüft. Die Kompetenzanalysen in knapp 70 Einzelkriterien setzen einen sehr engen Austausch mit den Versicherern voraus, um an tief greifendere Informationen zu kommen, die Produkt-ratings in diesem Bereich nicht bieten können.

Rating betrieblicher Krankenversicherungen: Woran zeigt sich die Kompetenz des Anbieters?

Bei der Implementierung einer bKV handelt es sich um einen intensiven Prozess, der qualifizierten Beratungsbedarf erfordert. Wie schon erwähnt, reicht ein reiner Produktvergleich nicht aus. Die Konstellation der beteiligten Personen, deren unterschiedliche Bedürfnisse es zu befriedigen gilt, ist vielschichtig.

Dieses Rating beinhaltet eine allumfassende Betrachtung aller relevanten Faktoren – nur so ist es möglich, objektiv zu urteilen. Die Untersuchung stützt sich auf vier Teilbereiche, die mit einem Anteil von jeweils 25 Prozent in die Gesamtbewertung einfließen.

Neben dem Produktportfolio sind die weiteren Teilbereiche: Beratung, Vertragsgestaltung sowie Service & Verwaltung. Ein Versicherer kann sich keine großen Schwächen erlauben, nur wer in allen Teilbereichen eine gewisse Kompetenz aufweist, kann eine gute Gesamtbewertung erhalten. Es ist zu beobachten, dass sich die Anbieter nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen – selbst die Spitzenreiter des Ratings 2016 erweitern ihre Kompetenzen und vergrößern das bereits flexible Angebot. Im Bereich Produktportfolio, in dem die Anbieter ohnehin sehr stark aufgestellt sind, zeigen sich Weiterentwicklungen – von der noch individuelleren Zusammenstellung des Produktportfolios bis hin zu einem größeren Leistungsspektrum innerhalb einzelner Leistungsbausteine, beispielsweise „Zahnzusatz“. Auch aus technischer Sicht, bei den unterstützenden Softwaremaßnahmen, zeigt der Trend nach oben.

Beratung: Oft nur durchschnittlich, insbesondere bei arbeitsrechtlichen Aspekten

Das gute Ergebnis im ersten Teilbereich hat sich seit 2016 noch leicht gebessert. Das IVFP begutachtet hier die Beratungsleistung

Beste bKV-Kompetenz – die Sieger

Die folgenden Anbieter haben das IVFP-Rating mit der Bestnote „exzellent“ (fünf Sterne) oder mit „sehr gut“ bestanden.

Anbieter

Hallesche Krankenversicherung a. G.	★★★★★
DKV Deutsche Krankenversicherung AG	★★★★★
Axa Krankenversicherung AG	★★★★★
Allianz Private Krankenversicherungs-AG	★★★★★
Gothaer Krankenversicherung AG	★★★★★
Bayerische Beamtenkrankenkasse AG	★★★★★
R+V Krankenversicherung AG	★★★★☆
Württembergische Krankenversicherung AG	★★★★☆
Süddeutsche Krankenversicherung a. G.	★★★★☆
Central Krankenversicherung AG	★★★★☆

der Versicherer bei der Implementierung einer bKV. Dabei wurde untersucht, wie die Unterstützung von der Ansprache des Arbeitgebers bis hin zum Abschluss und zur Umsetzung der bKV sowie der nachfolgenden dauerhaften Betreuung aussieht. Sämtliche bKV-Berater durchlaufen spezielle Fachschulungen. Erfreulich auch, dass über 80 Prozent der Anbieter ihren Vermittlern Checklisten und Dokumentationsunterlagen an die Hand geben. So kann nichts vergessen werden. Der im Rating 2016 geforderte Nachbesserungsbedarf im Bereich der arbeitsrechtlichen Informationspflichten – auszugsweise genannt die arbeitsrechtlichen Grundlagen einer bKV, das AGG sowie ein gegebenenfalls vorhandener Betriebsrat – ist nur teilweise erfolgt. Waren es 2016 noch knapp ein Viertel der Anbieter, die die maximal mögliche Punktzahl erreichten, sind es heute 30 Prozent.

Der Aspekt der Ausfallzeiten von Mitarbeitern im Verhältnis zu den Ausfallkosten des Arbeitgebers wird weiterhin von zu vielen Anbietern vernachlässigt: Aktuell bieten über 30 Prozent keine unterstützenden Informationen, wenn es darum geht, den Arbeitgebern aufzeigen, wie sich die bKV auf die Personalausfallkosten auswirken kann. Insgesamt zeigt sich, dass Beratung durchschnittlich ausfällt. Die Anbieter, die im Teilbereich Beratung am meisten überzeugen, sehen Sie in der Tabelle rechts.

Vertragsgestaltung: Überraschungen bei Wartezeiten und Gesundheitsprüfungen

Die bKV ist ein komplexes Produkt – umso wichtiger ist, dass Anbieter bei der Vertragsgestaltung entsprechend kompetent sind, um Arbeitgebern ein individuelles Angebot unterbreiten zu können. Hier ist als ein für Mitarbeiter oftmals sehr wichtiger Punkt die Absicherung von Familienangehörigen zu nennen. Dies bieten auch alle Anbieter an – teils jedoch mit Ausschlüssen, Wartezeiten oder Gesundheitsprüfung. Für Arbeitgeber spielt die Beitragsstabilität eine ganz wesentliche Rolle. Auch hier schneiden die Anbieter durchwegs sehr gut ab. Eine Nachbesserung bei der Absicherungsmöglichkeit eines Stationärтарifs bei einer obligatorischen bKV ist seit 2016 erfolgt – ursprünglich bedurfte es in knapp 50 Prozent der Fälle mindestens 25 Mitarbeiter, 2018 sind es nur noch 15 Prozent. Wichtig ist auch der Umgang mit Vorerkrankungen, laufenden Behandlungen und bereits angeratenen Behandlungen. Circa zwei Drittel der Anbieter haben hier große Einschränkungen beziehungsweise Ausschlüsse. Dafür überzeugen die meisten Anbieter, wenn es um Vertragsgestaltung bei Minijobbern und Auszubildenden geht.

Service und Verwaltung: Versichertenkarten sind Usus, digitale Unterstützung noch nicht

Zur betrieblichen Krankenversicherung wird es immer wieder Fragen geben – die Beteiligten gehen in der Regel eine langfristige Versorgungsverpflichtung ein. Deshalb ist ein von Anfang an serviceorientierter, kundenfreundlicher und auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen ausgerichteter Anbieter ein wichtiger Aspekt. Fast alle Anbieter punkten bei der Frage zu speziell eingerichteten Intranetseiten. Das Angebot für eine eigens entwickelte Servicesoftware zur Rechnungseinreichung hat sich um 10 Prozent auf knapp 85 Prozent erhöht. Auch spielen die Fragen nach der Implementierung einer bKV für Arbeitgeber eine wichtige Rolle – gibt es vielleicht ein Kun-

Sieger in den Teilbereichen

Teilbereich Beratung

Hallesche Krankenversicherung a. G.

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Axa Krankenversicherung AG

Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG

Teilbereich Vertragsgestaltung

Central Krankenversicherung AG

Hallesche Krankenversicherung a. G.

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Gothaer Krankenversicherung AG

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG

Teilbereich Service und Verwaltung

Hallesche Krankenversicherung a. G.

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Axa Krankenversicherung AG

Allianz Private Krankenversicherungs-AG

Württembergische Krankenversicherung AG

Teilbereich Produktportfolio

R+V Krankenversicherung AG

Hallesche Krankenversicherung a. G.

Süddeutsche Krankenversicherung a. G.

Allianz Private Krankenversicherungs-AG

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

denportal für An- oder Abmeldung? Eine leichte Verbesserung gegenüber 2016 fand auch hier statt, so bieten inzwischen über 30 Prozent ein solches Kundenportal an. Geht es darum, den Beratern und Arbeitgebern bKV-Informationsmaterialien und Broschüren bereitzustellen beziehungsweise über Markttrends zu informieren, punkten die Anbieter allesamt sehr gut. Gleiches gilt für die Frage zu eigenen Versichertenkarten für die bKV. Bei fast allen Anbietern ist damit für den „Stationärtarif“ eine Direktabrechnung möglich.

Produktportfolio: Hörgeräte und Hilfe bei psychischen Erkrankungen sind die Ausnahme

Was wäre die bKV ohne entsprechende Leistungskomponenten! Die Anbieter verfolgen dabei unterschiedliche Philosophien und Konzepte, um in ihrem Kundenstamm einen optimalen Bestandmix zu erhalten. Im Teilbereich fällt auf, dass nahezu alle Anbieter stark aufgestellt sind. Dieses Ergebnis ist aber nicht überraschend, da für Arbeitgeber beziehungsweise Arbeitnehmer die Vielfalt bei den Leistungen ein wichtiges Entscheidungskriterium ist, das die Anbieter erfüllen müssen. Bei fast allen Anbietern kann man die Leistungskomponenten individuell nach persönlichem Gusto zusammenstellen.

Geht es um die gängigen Absicherungen wie Sehhilfen, Vorsorge, Heilpraktiker oder stationäre und ambulante Bausteine, sind die Anbieter stark aufgestellt. Gleiches gilt für den Baustein Zahn – hier werden neben dem Zahnersatz auch Leistungskomponenten für Zahnerhalt (Parodontosebehandlungen) und Prophylaxe (professionelle Zahnreinigung) angeboten. Bei Randthemen wie Hörgeräten, psychischen Erkrankungen und Hilfsmittel (z. B. Bandagen) haben die Anbieter noch Luft nach oben. Die letzte Frage im Rating bezieht sich zusätzlich auf die Unternehmensqualität der Anbieter, denn kein Arbeitgeber hat etwas davon, wenn es seinen bKV-Partner in ein paar Jahren nicht mehr gibt. Auch hier konnten zu unserer Freude die Anbieter überzeugen. ■■■



FRANK NOBIS ist Geschäftsführer IVF, Institut für Vorsorge und Finanzplanung. Mit dem bKV-Rating möchte er Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Finanzdienstleistern die Wahl des Anbieters erleichtern.



GEORG GOEDECKEMEYER ist Senior Consultant beim IVFP – Institut für Vorsorge und Finanzplanung GmbH.